

# ERRATUM

Conrady, Roland; Ruetz, David (Hrsg.), Tourismus und Politik  
STF, Band 16, ISBN 978-3-503-15490-6

Infolge eines drucktechnischen Problems ist die Seite 103 fehlerhaft dargestellt.  
Untenstehend der fehlende Text, auch abrufbar unter

<http://www.esv.info/978-3-503-15490-6>

---

## Die Rolle der Regionalpolitik bei alpinen Wintersportdestinationen

unterschiedliche Weise durch staatliche Hilfe unterstützt. Alternativen bei Schneemangel und generell zum Wintersport werden aktiv gesucht. Das Hauptaugenmerk der weiteren Entwicklung liegt jedoch auf dem quantitativen Wachstum des Wintersportes.

Die strategische Ausrichtung der einzelnen Entscheidungsträger (Bergbahn-Management, Destinationsmanagement, lokale und überregionale Verwaltung) ist nicht immer konform. Es bestehen teilweise Widersprüche. Quantitative Ausbaumaßnahmen verlaufen parallel zu Bekenntnissen und auch Maßnahmen für ein qualitatives Wachstum im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Zuschüsse für die künstliche Beschneigung sind ein standardmäßiges Instrument bei staatlichen Unterstützungsleistungen. Diese Unterstützung als *service public* (Daseinsvorsorge) zu verstehen, wird jedoch durch die Experten verneint.

Seitens der überregionalen Regionalpolitik ist festzustellen, dass klare Kriterien der Mittelvergabe fehlen. Somit ist ein gewisses Risiko der Wettbewerbsverzerrung durch Mitnahmeeffekte gegeben. Nach Selbsteinschätzung der Bergbahnbetreiber bestehen keine Überkapazitäten bei den Beförderungseinrichtungen. Hierbei ist allerdings kritisch anzumerken, dass stagnierende Gästezahlen von Wintersportlern in der Schweiz sowie in Deutschland auch anders interpretiert werden können.

Als erste Erkenntnisse aus dieser Erhebung kann geschlussfolgert werden, dass seitens der kantonalen und nationalen Regionalpolitik die Bedingungen für öffentliche Unterstützungsleistungen einheitlicher und klarer kommuniziert werden sollten.

Ferner zeichnet sich eine divergente Entwicklung bei den Wintersportdestinationen ab. Eine Entwicklung hin zu einer touristischen 'Zwei-Klassen-gesellschaft' ist erkennbar.

### 5. Szenario-Analyse zur Diskussion von Entwicklungsoptionen

Um sowohl die Entwicklungsoptionen der touristischen Nachfrage, des Angebots als auch der regionalen Wertschöpfung in einem gemeinsamen Zukunftsbild formulieren zu können, wurde eine Szenario-Analyse durchgeführt. Ziel dieser Analyse im vorliegenden Beitrag ist es, auf Basis ausgewählter und detailliert ausformulierter Szenarien, Bewertung von Experten aus Tourismus und Verwaltung zu erhalten.

Sie bewerten neben Eintrittswahrscheinlichkeit und Eintrittswunsch vor allem die aktuelle Bedeutung und künftige Einflussmöglichkeit der Regionalpolitik auf den verschiedenen Ebenen.

Für diese Szenario-Entwicklung wurde ein mittelfristiger Zeitrahmen auf das Jahr 2030 festgelegt. Zum einen benötigt sowohl die Anpassung der touristischen Leistungen als auch die Umsetzung von politischen Rahmenbedingungen einen Zeitraum von zehn bis zwanzig Jahren (Pechlaner/Fischer/Priglinger 2006, S.123).